



Bild von kasselklaus Bittl/Baybay

Wer von Neonazismus redet, kann über den Kapitalismus nicht schweigen¹

Einige Anmerkungen zur Heuchelei und Hilflosigkeit gegen rechts

von Brigitte Pick

Am 27. Januar 2020 jährte sich zum 75-mal die Befreiung des Konzentrationslagers Auschwitz. Vor unserem Wohnhaus in Friedenau befinden sich zwei Stolpersteine in Gedenken für das jüdische Ehepaar Matzdorf, das seit 1926 hier wohnte und zwei Töchter hatte. Dr. Martin Matzdorf war Richter am Amtsgericht Berlin- Tempelhof, seine Frau ließ sich an der Kunstgewerbeschule ausbilden.. Ab April 1933 war Dr. Martin Matzdorf zwangsweise beurlaubt, ab November 1933 erhielt er Berufsverbot nach § 3 des Gesetzes zur Wiederherstellung des Berufsbeamtentums mit Ruhegehalt von 293 RM netto monatlich. Dr. Martin Matzdorf wurde zur Zwangsarbeit herangezogen. Er war als Arbeiter für die Firma Schubert in Reinickendorf tätig und erhielt hierfür einen Wochenlohn von ca. 20 RM netto. Ab Februar

¹ In Anlehnung an das Max Horkheimer Zitat: „Wer aber vom Kapitalismus nicht reden will, sollte auch vom Faschismus schweigen“, formulierte er pointiert am Vorabend des Zweiten Weltkriegs. Max Horkheimer: *Die Juden und Europa*. In: *Gesammelte Werke*. Band 4, Frankfurt am Main 1988, S. 308



Auschwitz I

Bild von [Peter Tóth](#) auf [Pixabay](#)

1941 musste das Ehepaar Matzdorf zwei jüdische Untermieterinnen aufnehmen, ehe sie am 1. November 1942 die Wohnung verlassen mussten, um zwangsweise in ein möbliertes Zimmer bei einem jüdischen Hauptmieter in der Nähe umzuziehen. Am 14. Dezember wurden die Eheleute Matzdorf nach Auschwitz deportiert, wo sie zu einem unbekanntem Zeitpunkt

ermordet wurden. Ihre beiden Töchter schickten sie 1939 nach England in die Emigration. Beide heirateten nach dem Zweiten Weltkrieg, 2013 lebte Hilda noch mit ihrer Tochter Lydia in Harrow, Middlesex, Eva hochbetagt in München.

Wie in jedem Jahr legten Anwohner zum Gedenktage Rosen und ein Licht zu den Steinen. Ich hing die biografischen Daten der Familie an unsere Eingangstür zum Haus, auch für Passanten lesbar. Nach 14 Tagen wurde der Aushang abgehängt, genug Gedenken.

Bei den Recherchen stellte ich fest, dass die Familie Matzdorf genau in der Wohnung lebte, in der wir seit nunmehr 51 Jahren wohnen. Seitdem habe ich ab und zu Alpträume, dass wir nachts abgeholt werden mit unbekanntem Ziel. Der Versuch zu schreien weckt mich dann. Meine familiäre Geschichte spukt mir durch den Kopf. In der Familie wurde erzählt, dass die Familie väterlicherseits gerade noch den Arier – oder Ahnennachweis erbringen konnte, der seit 1935 für alle galt. Hatten jüdische Urgroßeltern ihre Kinder christlich taufen lassen, dann waren deren Kinder und Enkel laut Gesetz „reinrassige Arier“, andernfalls waren sie „Nicht-ariar“. So muss es auch bei uns gewesen sein. Unseren Nachnamen tragen viele Juden. Man sieht es an den Einträgen alter Melderegister zum Beispiel in Berlin. Dort kann man lesen, wie viele dieser Namen ab August 1938 erst den Zusatz Sara oder Israel trugen und ab 1942 dann systematisch aus den Einträgen bis auf wenige verschwanden. „Damit war das Stigma formuliert: Alle deutschen Juden mussten die bewusst diskriminierenden zweiten Vornamen annehmen, in ihre Ausweise eintragen lassen und fortan stets führen. Briefe an Ämter mussten mit „Israel“ oder „Sara“ gezeichnet werden, Briefköpfe entsprechend geändert, Praxisschilder ergänzt werden.“² Nach Kriegsbeginn 1939 war solche Zurückhaltung nicht mehr „nötig“: Zuerst wurden die Juden in Polen gezwungen, Judensterne zu tragen, ab September 1941 auch alle deutschen Juden. Nun war die Ausgrenzung für jeden und jederzeit erkennbar.³

² <https://www.welt.de/geschichte/zweiter-weltkrieg/article119096385/Sara-und-Israel-waren-die-ersten-Judensterne.html>

³ Ders.

Friedenau ist ein bürgerlicher, beschaulicher Bezirk mit Stadtvillen und schönen Altbauten aus der Gründerzeit von 1900 bis 1916. Günter Grass, Uwe Johnson, Erich Kästner, Max Frisch, Günther Weisenborn, Karl Schmidt-Rotluff, Helene Stöcker, Theodor Heuss, Hannah Höch, Karl Kautsky und viele andere mehr wohnten hier zeitweise. Joseph Goebbels kann zeitweiser Nachbar der Matzdorfs gewesen sein. Es heißt, er schrieb hier seine Sportpalastrede vom 18. Februar 1943.



Bild von [Hans Braxmeier](#) auf [Pixabay](#)

Heute leben viele Akademiker - Familien hier, viele Musiker, aber auch Arbeiter und Menschen aus aller Welt. Es gibt eine Moschee in einer umfunktionierten Stadtvilla. Gleichwohl werden immer wieder Stolpersteine geschwärzt, sie sollen unsichtbar sein.

Wenige Eck-Kneipen haben überlebt. In einer, die schon seit Beginn des 20. Jahrhunderts besteht, trifft

sich der bunte Friedenauer Mix vom Arbeiter bis zum Akademiker, von 18 bis 80 . Aus dieser Mitte heraus höre ich Leute mit „Rechtssprech“. Ein HNO-Arzt pöbelt grenzwertig über die Grünen und droht mir Prügel an, als ich äußere: Guten Tag, AFD. Es ist kein Alkohol im Spiel. Das will er nicht sein. Ein Antiquar wählt gerne AFD, aus Protest, versteht sich. Sein Bruder ist mit einer Afrikanerin verheiratet, hat drei Kinder. Ein leitender Angestellter hält die Wahl von Thomas Kemmerich in Thüringen für urdemokratisch. Der Blick auf die Geschichte wäre nicht relevant, andere Zeiten eben, man müsse nach vorne gucken.

„Nie seit der Wiedervereinigung waren so viele Deutsche mit ihrem persönlichen Leben so zufrieden wie heute. Gleichzeitig waren mit 70% der Deutschen selten so viele unzufrieden mit der sozialen Ungleichheit und dem gesellschaftlichen Zusammenhalt. Ist das nicht ein Widerspruch?“ fragt Marcel Fratzscher.⁴ Das hat gewiss verschiedene Quellen und muss als Syndrom verstanden werden, als Resultat negativer Resonanzen. Auch den Bessergestellten dämmert, was es heißt, dass Menschen in Massen sich nicht ausreichend qualifizieren und in den Arbeitsmarkt einbringen können. „Womöglich bildet das Gespür, dass der geballte Reichtum sich vom Rest der Menschheit abkoppelt und sich aus der Finanzierung des Staatshaushaltes zurückzieht, einen der dunklen Glutherde des Unbehagens, aus denen dem „Rechtspopulismus“, ja dem völkischen Faschismus das Potential zuwächst.“⁵

Die Terrortat von Hanau vom 20. Februar 2020 ruft Entsetzen hervor. Es kommt zu Gedenkversammlungen, Blumen, Kerzen am Tatort, Schweigeminuten, das Übliche, Auftritte von po-

4 Marcel Fratzscher: Zufriedenheit und Ungleichheit, in FAZ, 6.4.2017

5 Wolfgang Fritz Haug: Die Welt zerfällt, die Mitte hält nicht mehr? In Argument 328/2018, S. 465

litischer Prominenz mit geheuchelten Phrasen auf den Lippen. Dazu gehört der hessische Ministerpräsident Volker Bouffier, der bis heute alles daran setzt, damit die Mordserie des NSU nicht aufgeklärt wird, in der der hessische Verfassungsschutz mit Andreas Temme involviert war. Wir lassen uns nicht spalten, so der Tenor, geäußert von denen, die dafür gesorgt haben, dass das Mantra des Marktes, der Neoliberalismus mit der Zerstörung der Daseinsvorsorge und dem Hirngespinnst, jeder sei seines Glückes Schmied seit den späten 1970er Jahren immer mehr Platz greifen und zur Spaltung beitragen. Der Umkehrschluss bedeutet, dass diejenigen, die es nicht schaffen, an ihrer Misere selber Schuld seien.

In Berlin bekundet der Innensenator mit betroffener Miene ein starkes Ansteigen rechter Gewalt in der Stadt, 2019 waren es fast 2000 rechtsmotivierte Straftaten. Gesetze verschärfen will man nicht, die reichen hin, wenn man sie mal anwenden würde. Der Staatsschutz soll besser aufgestellt werden. Die Grünen fordern ein Sofortprogramm für eine sichere Gesellschaft. Ein Rassismusbeauftragter soll eingesetzt werden, das Waffengesetz verschärft werden. Ein Ressentiment und eine Einstellung, die sich über Jahrzehnte aufgebaut und ignoriert wurde, werden sich nicht durch moralische Maßnahmen ändern lassen. Das ständige Mantra von kriminellen Flüchtlingen, extremistischen Muslimen, zwielichtigen Moscheen und Shisha Bars trägt Früchte. Ändern wird sich nichts, bald geht der Alltag weiter, es ist Karneval.

Ein Rückblick

Im Zeitraum von 1951 bis 1987 zogen etwa 1,4 Millionen Aussiedler in die Bundesrepublik. Der größte Teil der Spätaussiedler stammte aus den Nachfolgestaaten der ehemaligen Sowjetunion, aus Polen und Rumänien. Bis zum Jahr 1992 verlief ihre Übersiedlung unbürokratisch, da sie als Deutschstämmige Anspruch auf die deutsche Staatsbürgerschaft hatten. Infolge des Kriegsfolgenbereinigungsgesetzes von 1993, das nur noch Deutschstämmigen in den Ländern der ehemaligen Sowjetunion ein Kriegsfolgeschicksal und damit einen Vertreibungsdruck zuspricht, sanken die Einwanderungszahlen dieser Gruppe deutlich. In der Summe hat Deutschland zwischen 1950 und 2015 ca. 4,5 Millionen Aussiedler aus Ostmittel- und Osteuropa aufgenommen.⁶

⁶ Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (2016). Migrationsbericht 2015 im Auftrag der Bundesregierung, Bundesministerium des Innern (Hg.), Nürnberg, S. 16

**... Gedenkversammlungen,
Blumen, Kerzen am
Tatort, Schweigeminuten,
das Übliche, Auftritte von
politischer Prominenz mit
geheuchelten Phrasen auf
den Lippen**

**Das ständige Mantra von krimi-
nellen Flüchtlingen, extremisti-
schen Muslimen, zwielichtigen
Moscheen und Shisha Bars trägt
Früchte**

Bereits 1965 wurden die Einwanderer aus dem Ostblock als Wirtschaftsflüchtlinge bezeichnet. Wer erinnert sich nicht an den abwertenden, gleichwohl beliebten Spruch, der da hieß: Alle können kommen, die einen deutschen Schäferhund haben.



Foto: wip-media / pixelio.de

1,2 Millionen Ausländer lebten bereits 1964 in Westdeutschland. 36,5 % aller Personen mit Migrationshintergrund stammten aus Gastarbeiteranwerbestaaten. 90 % der Gastarbeiter waren in der Industrie tätig.⁷ Sie wurden gebraucht, aber gleichwohl diskriminiert. Schon Anfang der 1980er Jahre kam die Diskussion über Scheinasylanten auf und wurde politisch vor allem durch CDU/CSU benutzt und gefördert, um sprachlich den Flüchtlingen die Notwendigkeit

zur Flucht abzusprechen. 1999 bekannte auch Otto Schily (SPD) in einem Interview, nur 3 % der Flüchtlinge seien asylwürdig, der Rest seien Wirtschaftsflüchtlinge.⁸ Es ging vor allem um die Flüchtlinge aus dem Kosovo, die vor dem Krieg, befeuert durch den Westen, flohen.

Die Saat ging auf. Bereits 1988 gab es 13 Anschläge auf Asylanten- und Aussiedlerheime, 1989 waren es bereits 19 und wenige wurden aufgeklärt.⁹

„75 rechte Morde in Deutschland seit 1990 zählt die Bundesregierung nun offiziell. Eine große Diskrepanz bleibt also weiter bestehen: Die Amadeu Antonio Stiftung zählt 193 Todesopfer rechter Gewalt. Zudem eine Verdachtsfallliste mit 13 weiteren Fällen. Bei den Verdachtsfällen handelt es sich um Taten, bei denen es nach bisherigem Informationsstand starke Indizien für ein rechtes Motiv gibt. Aus heutiger Sicht lassen sich jedoch die Tatmotive nicht mehr zweifelsfrei klären, weil entweder Akten bereits vernichtet wurden oder durch die Polizei keine Ermittlungen in die Richtung eines politischen Motivs erfolgten. In diesen Fällen hoffen wir auf weitere Erkenntnisse.“¹⁰

Ich erinnere mich an eine überwältigende Demonstration gegen rechts mit 250.000 Teilnehmern, die sich am 3. Januar 1990 am Sowjetischen Ehrenmahl im Treptower Park (Ostberlin) trafen. Die DDR bestand noch, die Grenze ebenso. Wir Westberliner mussten lediglich unse-

7 https://www.malteser.de/fileadmin/Files_sites/malteser_de_Relaunch/Angebote_und_Leistungen/Migrationsbericht/Kapitel1_Zuwanderung_nach_Deutschland__aus_Malteser_Migrationsbericht_2017_es.pdf S. 8

8 <https://www.berliner-zeitung.de/innenminister-97-prozent-sind-wirtschaftsfluechtlinge-schily-aeussert-zweifel-am-asylverfahren-li.7607>

9 <http://dipbt.bundestag.de/doc/btd/11/063/1106323.pdf> S.4/5 Anfrage des SPD Abgeordneten Gansel

10 <https://www.mut-gegen-rechte-gewalt.de/news/chronik-der-gewalt/todesopfer-rechtsextremer-und-rassistischer-gewalt-seit-1990>

ren Personalausweis den Vopos an der Grenze von Neukölln nach Treptow zeigen, ein neues Gefühl. Anlass für die Demonstration waren die hier beschriebenen Verhältnisse:

„Ab Mitte Dezember 1989 lesen wir von Hakenkreuzen in Frankfurt/Oder, SS-Runen in Bautzen, "Türken-raus"-Schmierereien in Ostberliner Zügen, der Schändung des Geraer Soldatenfriedhofes. In Bernburg (südlich Magdeburg) mißhandeln Neonazis drei Kinder, indem sie ihnen Wachshakenkreuze auf die Köpfe träufeln. Gegen den "DDR-Republikaner"-Repräsentanten Gutbrodt aus Parchim ermittelt der Generalstaatsanwalt Plath persönlich und verrät in einem ND-Interview, daß dieser bereits fünfmal vorbestraft sei wegen sexuellen Mißbrauchs von Kindern (vgl. Frindt's Pathologie-Mythos). Trauriger Höhepunkt sind die nationalistischen Schmierereien am Treptower Ehrenmal. Nun vermeldet auch ADN (28.12.1989), 1100 Personen seien rechtsextrem bislang "in Erscheinung getreten" (von Sympathiekundgebungen bis zu Bombendrohungen) und verwendet das Selbstetikett "Faschos" für die Tätergruppen. Die Nachrichtenagentur fordert staatliche Konsequenzen: "Andernfalls habe die DDR um ihre Zukunft zu fürchten".¹¹

Der Autor Peter Krahulec resümiert bereits 1990 in seinem Artikel: Nicht "Sieger", sondern Erben der Geschichte. Rechtsextreme Orientierungen in der DDR :

„Extremismus entsteht nicht an den Rändern der Gesellschaft, sondern aus ihrem Zentrum! Säkulare Prozesse der Individualisierung und Modernisierung generieren "Vertriebene im eigenen Land" (Leggiewie), Opfer, die ihre Identität suchen und in der Erfahrung steter Konkurrenz, des Zwangs, sich flexibel auf wechselnde Anforderungen einzustellen, auch die Erfahrung zu machen glauben: Der Stärkere wird, muß siegen!“¹²

Gregor Gysi sprach u.a. auf der Kundgebung und warnte vor der Gefahr von rechts. Der Spiegel höhnte und verharmloste: „Eine "faschistische Hydra" sah Kurt Höfer vom Komitee der Antifaschistischen Widerstandskämpfer am Werk.“ Neonazistische Provokateure" vermutete ein Sprecher der Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft.

Und in konzertierter Aktion mit den Medien schmähte die SED die Schmieraktion zur Staatsaffäre hoch. Wer Neonazis ins Land lasse, donnerte Gysi - umrahmt von Alt-Funktionären wie Außenminister Oskar Fischer -, der müsse auch über die "staatliche Autorität" verfügen, die Gefahr zu bannen: "Sonst brauchen wir über demokratische Entwicklung gar nicht zu reden.“ Wenige Zeilen weiter: „Und das rechte Thema kam der alten Staatspartei gerade recht, um ein in Agonie geglaubtes Kontroll- und Repressionsinstrument wiederbeleben zu können - die einst allmächtige Staatssicherheit. " ¹³

11_ <https://www.widersprueche-zeitschrift.de/article467.html> vom Juni 1990, ein lesenswerter Artikel

12 dieselbe

13_ <https://www.spiegel.de/spiegel/print/d-13496938.html> vom 8.1.1990

Hier einige Schlaglichter zur Erinnerung an die Entwicklung: 1991 Hoyerswerda, 1992 Rostock-Lichtenau, 1992 Mölln, 1993 Solingen, 1996 Lübecker Brandanschlag. In Wikipedia.org. kann man die erschreckenden Listen der Anschläge Jahr für Jahr einsehen.¹⁴

Ein Ausblick

Aktuell ist der Skandal um die Festnahme einer Neonazi Gruppe namens „Teutonico“ medial und politisch nur beiläufig zur Kenntnis genommen worden. 12 Mitglieder einer Terrorzelle planten, bürgerkriegsähnliche Zustände mit geschätzten 2000 zu mobilisierenden Mitgliedern herbei zu führen, darunter ausgerechnet ein Verwaltungsmitarbeiter der nordrhein-westfälischen Polizei.

„Trifft der Verdacht der Bundesanwaltschaft zu, hätte es in Deutschland Moschee-Massaker geben sollen, ähnlich wie im Frühjahr 2019 im neuseeländischen Christchurch, wo ein Angreifer in zwei Gebetshäusern 51 Menschen erschoss. In einem Gespräch, das wenige Tage nach dem Treffen in Minden abgehört wurde, war die Rede von mehreren "Kommandos": "Zehn Männer" sollten in "zehn Bundesländern" zuschlagen. Durch die Anschläge, so erhofften es sich die Rechtsextremen offenbar, würden Gegenangriffe provoziert - die dann in einer Art Bürgerkrieg enden würden.“¹⁵

Der rechtsradikale Drall in Behörden wie Polizei, Bundeswehr und Verfassungsschutz wird weiterhin klein geredet und als Einzelfälle verharmlost. Es bleibt bei der Gleichsetzung von rechts und links in der Politik, ein fataler Fehler wie Thüringen zeigt, zumal bis

heute unerwähnt bleibt, dass zwischen zehn und zwanzig Prozent, also Tausende, der jetzigen Mitglieder der CDU vor der Wende Mitglieder der DDR-Blockparteien CDU und Bauernpartei waren. Merz und Konsorten tönen unverfroren weiter, die Wahl Ramelows durch die CDU beschädigt den Ruf der CDU in ganz Deutschland. Sie sind angetrieben von einem virulenten Antikommunismus.

Kultursoziologische Deutungen reichen nicht aus, um die Hinwendung nach rechts zu erklären. Grundlegend bleibt die ökonomische Verfasstheit und die soziale Funktionsweise einer Gesellschaft .

Hier einige Schlaglichter zur Erinnerung an die Entwicklung: 1991 Hoyerswerda, 1992 Rostock-Lichtenau, 1992 Mölln, 1993 Solingen, 1996 Lübecker Brandanschlag

Der rechtsradikale Drall in Behörden wie Polizei, Bundeswehr und Verfassungsschutz wird weiterhin klein geredet und als Einzelfälle verharmlost.

14_ https://de.wikipedia.org/wiki/Liste_fl

%C3%BChtlingsfeindlicher_Angriffe_in_Deutschland_1990_bis_2013#1997

15_ <https://www.spiegel.de/politik/teutonico-und-seine-terrorzelle-a-b975aa53-0733-4312-814d-4020d21a9009>

Kayfabe ist die bewusste Selbsttäuschung beim Catch-Wrestling, einem Arrangement zwischen Darstellern und Zuschauern, wobei echt und unecht zusammenfallen.¹⁶ Es symbolisiert die doppelte Entfremdung von sich selbst und von der Arbeit und der Wirklichkeit. Der Schein ersetzt die Wirklichkeit. Lüge, Fake, gesciptete Realität - alles schwimmt.

Ein großer Teil der Bevölkerung sieht seine Interessen nicht mehr von der repräsentativen Demokratie vertreten und empfindet sie als ungerecht, realitätsfern und überholt

Egal welche Umfragen man betrachtet, stellt man fest, dass ein großer Teil der Bevölkerung seine Interessen nicht mehr von der repräsentativen Demokratie vertreten sieht, sie als ungerecht, realitätsfern und überholt empfindet. Die Parteien sind allenfalls noch Plattformen der eigenen Selbstinszenierung. Die traditionellen Parteien werden an den Rand gedrängt. Resentiments greifen Raum. Allerdings soll alles bleiben wie es ist. Es herrscht Zufriedenheit ohne Zukunftshoffnung.¹⁷

Was der Neoliberalismus als alternativlos darstellt, führt zu einer Desolidarisierung im Land und trifft die, die sich von der Politik vernachlässigt fühlen.

„Im Apotheken- und überhaupt Ladensterben, der Schließung hunderter von Bankfilialen oder Landarzt-Praxen wetteifert die Verödung des Landes mit der Verödung der Innenstädte. Die nicht nur das Geschäftsleben, sondern vor allem die Lebenswelt der „einfachen“ Menschen treffende „ununterbrochen Erschütterung aller gesellschaftlichen Zustände, die ewige Unsicherheit und Bewegung (Marx, Manifest, MEW 4,S. 465), bei deren immer schnellerem Wechsel man nie gefragt wird und angeeignete Handlungsfähigkeiten ihren Griff auf die Wirklichkeit verlieren - hier tendieren sie dazu, den ohnmächtig erfahrenen Verlust in latente Wut zu verwandeln, die nur auf Anlässe lauert, um sich zu entzünden.“¹⁸

Es schien eine Solidarität für Fremde zu geben, die sich in der Willkommenskultur ausdrückte, ein Widerspruch für die Vernachlässigten.

Es schien eine Solidarität für Fremde zu geben, die sich in der Willkommenskultur ausdrückte, ein Widerspruch für die Vernachlässigten. Im Osten zeigten sich die Probleme immer früher und deutlicher als bald im ganzen Land. Der Auswahlprozess gilt auch für die am äußeren

16 Karen Ruoff: Kayfabe in: Das Argument 323/2017 S. 283)

17 Wolfgang Fritz Haug: Sieben vorläufige Sätze und ein Nachsatz zur Krise des Politischen. Editorial in: Das Argument 323/2017 S. 297

18 W.F. Haug, a.a.O., S. 479

Rand: Flüchtlinge sowie Tagelöhner und Bettler aus Osteuropa drängen in den Lebensraum einheimischer Hilfsbedürftiger. Obwohl unbestreitbar bleibt, dass auch ohne Flüchtlinge das Wohl der Armen und Marginalisierten sich nicht einen Deut ändern würde, weil man das nicht will, nicht weil man es nicht kann.

Für die Asylsuchenden heißt es nun zu warten, endlos, verbannt zur Untätigkeit und permanenter Angst vor Abschiebung. Ein Marker dafür sind die Verhältnisse in der Stadt Essen und der Tafel dort, die ihre Zuteilungen nicht weiter drängelnden Fremden zukommen lassen will, sondern einheimischen Armen. Die Konkurrenz und der Verteilungskampf fokussieren sich also auf das letzte Drittel der Gesellschaft, denen der Staat nicht hinreichend helfen kann oder will. Ein Potential für sozialen Unfrieden wird sichtbar und zeigt die Schwierigkeiten, die nicht die Tafeln verursachen, sondern ausbaden. Es wäre naiv und kurzsichtig zu meinen, die Probleme lösen sich von alleine.

Es fehlen weiterhin weitsichtige Antworten im Klimaschutz, in der Flüchtlingspolitik, der Armutsbekämpfung und in der internationalen Friedenssicherung sowie die weitere Dynamik und Gestaltung der digitalen Arbeitswelt. Die kapitalistische Digitalisierungsrevolution erschüttert und verunsichert die gesellschaftlichen Verhältnisse in einem nie gekannten Ausmaß. Die Menschen brauchen Orientierung.

Die Neurechten bestätigen Leute in ihrer begriffslosen wütenden Ohnmacht. Sie bieten ihnen ein knetbares Machtmaterial. „Solange die Momente von Wahrheit in den Lügen nicht öffentlich bearbeitet werden, behalten sie die Herrschaft über ihre Anhänger.“¹⁹

Dafür wird mit Demagogie und Propaganda gearbeitet und Russland als Feindbild aufgebaut. „Nicht zuletzt wusste jeder einigermaßen Informierte, aber keiner der öffentlichen Funktionsträger sagt es, dass Russland auf die Pläne, die Ukraine in EU und Nato aufzunehmen und so den Russen ihre Schwarzmeerflotte zu entziehen, nach



Es fehlen Antworten im Klimaschutz, in der Flüchtlingspolitik, der Armutsbekämpfung und in der internationalen Friedenssicherung sowie die Gestaltung der digitalen Arbeitswelt.

Bild von [kalhh](#) auf [Pixabay](#)

¹⁹ Ders. S.303

den faktischen Regeln des staatlichen Machtgeschäfts mit der Besetzung der Krim antworten musste.“²⁰

Heute gilt der soziale und geopolitische Darwinismus. Machterhalt um jeden Preis ist das wesentliche Ziel der politischen Auseinandersetzung.

Der Schriftsteller Ingo Schulze formulierte eingängig:

„Finden wir uns nicht damit ab, dass unser Alltag, unsere Demokratie noch marktkonformer wird, die Ungleichheit national wie international wächst und den Planeten verheert? Oder beginnen wir, die Märkte demokratiekonform zu gestalten und an den eigentlichen Bedürfnissen der Gesellschaft, letztendlich am Überleben der Gesellschaft auszurichten?“²¹

Jede Initiative in dieser Richtung sollten alle linken Kräfte unterstützen, obwohl der Weg dahin noch unbekannt ist.



Über die Autorin

Brigitte Pick (*1946) studierte in Berlin Geschichte. Von 1969 bis 2005 war sie ohne Unterbrechung im Berliner Schuldienst tätig. 1970 wechselte sie an die Rütli-Schule in Berlin-Neukölln und übernahm deren Leitung 1983. Seit 2005 ist sie im Ruhestand. Brigitte Pick schrieb bis 2019 regelmäßig für das [Magazin Auswege](#). Ab 2020 werden ihre Texte im [GEW-AN Magazin](#) veröffentlicht.

Veröffentlichungen:

- Pick, B. (2007): Kopfschüsse. Wer PISA nicht versteht, muss mit RÜTLI rechnen. Hamburg: VSA-Verlag
- Pick, B. (2011): Kaktusküsse. Wer »Überflüssige« in der Schule aussortiert, darf sich über Hartz IV nicht beklagen. Hamburg: VSA-Verlag
- Pick, B. (2013): Randnotizen aus der 2. deutschen Republik. Kindle Edition

Kontakt:

brigittepick@t-online.de

☛ Alle bisherigen Texte von Brigitte Pick im Magazin Auswege

20 Ders. S.301

21 Ingo Schulze: Wo sind die Nicht-Merkel-Seehofers? In: SZ.de, vom 12.8.2018